

Basel: zweiter Schweizerischer Luftfahrtkongress der Economiesuisse

Der vom Wirtschaftsdachverband Economiesuisse in Zusammenarbeit mit **Aerosuisse**, der **Handelskammer** beider Basel, der Fluggesellschaft **Swiss** und der **SIAA** (Swiss International Airports Association) organisierte zweite Luftfahrtkongress fand am 30. Oktober bei **Jet Aviation** auf dem EuroAirport statt. Über ein Dutzend Redner aus Politik und Wirtschaft strichen vor über 300 Fachleuten die Bedeutung der Luftfahrt als wichtiger Standortfaktor für Schweizer Wirtschaft heraus.



So auch Bundesrätin und Volkswirtschaftsministerin **Doris Leuthard**, welche die Schaffung eines **nationalen Luftfahrt-Rates** forderte.

Dieser könnte planerische Vorgaben für die künftige Entwicklung des Luftfahrtstandortes Schweiz formulieren und sich für intelligente Lösungen einsetzen. Bislang habe eine nationale Luftfahrt-Planung gefehlt und damit auch die **Rechtssicherheit**, was vielfach zu Blockaden geführt habe, fuhr Bundesrätin Leuthard fort. Der Interkontinental-Flugverkehr sei für die Schweiz zentral. Ohne Mobilität gebe es keinen Handel, kein Wachstum, aber die Mobilität habe auch ihren Preis. Bundesrätin Leuthard wehrte sich gegen Alleingänge der Schweiz punkto Klima- oder Lärmassnahmen. Es müsse eine **globale Besteuerung** des Flug-Treibstoffes erreicht werden. Deutlich sprach sie sich auch gegen eine absolute Nachtflugsperrung aus, damit würden die Fluggesellschaften auf andere Länder ausweichen. Die Patt-Situation um den Flughafen Zürich sei nur mit einem Abschied vom «Gärtchen-Denken» und Taten statt Reden lösbar. Der EuroAirport zeige auf, wie man die Nachbar-Länder einbinden könne und wie damit eine ganze Region über die Landesgrenzen hinweg von einem Flughafen profitiere.

Wie sehr Südbaden den Basler Flughafen schätzt, führte **Sven von Ungern-Stern-**



berg, Regierungspräsident des Regierungsbezirks Freiburg aus. 30 Prozent der über vier Millionen Passagiere

des EuroAirports würden aus Deutschland stammen. Zudem finden über 500 Grenzgänger aus Deutschland am Basler Flughafen ihr Auskommen. Der Regierungspräsident lobte die vertrauensbildende Zusammenarbeit über die Grenze hinweg und stellte auch eine **deutsche finanzielle Beteiligung** am EuroAirport in Aussicht. Bislang hat Deutschland nur eine Beobachterfunktion.

Diese frohe Kunde freute Flughafendirektor **Jürg Rämi** sehr. Er präsentierte den EuroAirport mit seinem achtprozentigen Passagierzuwachs, 2007 werde man 4,3 Millionen

erreichen. Dazu habe **EasyJet** beträchtlich beigetragen. Dank **Jet Aviation** sei der Flughafen Basel-Mulhouse-Freiburg auch zum weltweit wichtigsten Completion-Center geworden, was mit dem Bau eines Hangars für den Airbus A380 unterstrichen werde. Auf dem Strassenweg ist der EuroAirport dank der neuen Nordtangente besser erreichbar, einzig der **Bahnanschluss** lässt auf sich warten. Immerhin sei mit der Festsetzung der Linienführung ein erster Schritt getan, fuhr Jürg Rämi fort.



Als Vertreter des Elsasses sprach **Jean-Pierre Walter**, stellvertretender Bürgermeister von Mulhouse. Er strich den EuroAirport als zweitgrössten **Arbeitgeber** (nach Peugeot-Citroën) im Elsass hervor. 65 Prozent der Angestellten wohnen in Frankreich. Zudem sei der Flughafen der Motor der Region Tri-Rhenia und ein «createur de richesse», also ein wichtiger Faktor für die Entwicklung des gesamten Ellasses.



Thomas Staehelin, Präsident der Handelskammer bei der Basel, bezeichnete den EuroAirport als Standort mit Symbolkraft, die Zollfreistrasse sei ein Glücksfall. Basel sei die zweitgrösste Wirtschaftsregion der Schweiz und der **Logistikstandort Nummer 1**. Dabei spiele der Flughafen eine wichtige Rolle. Eine Umfrage unter 380 Firmen der Region habe ergeben, dass zu den wichtigsten Destinationen London, Paris und New York zählen. Deshalb glaubt er, dass ein Direktflug nach New York ab dem Euro Airport durchaus Potential habe, ebenso ein solcher nach Schanghai. Die Handelskammer fordert von den Behörden, dass der EAP möglichst bald einen Bahnanschluss erhält und die regionale Verankerung und Rechtssicherheit durch eine **Trinationalisierung** verbessert wird.

Der baselstädtische Regierungsrat **Ralph Lewin** strich die Metropolfunktion von Basel und das durchschnittliche jährliche Wirtschaftswachstum von drei Prozent in den vergangenen zehn Jahren hervor. Dazu habe auch der Flughafen beigetragen:

«Der EuroAirport ist uns wichtig, wir müssen Sorge dazu tragen», hielt Regierungsrat Lewin fest. Der Bund sei gefordert, Rechtssicherheit für **Schweizer Firmen** zu gewähren, die am EuroAirport tätig seien. Und für die Zukunft des Flughafens sei ein Bahnanschluss entscheidend. Die Schweiz habe bereits 25 Millionen Franken an das Projekt zugesichert, nun seien Frankreich, aber auch Deutschland gefordert. Zudem betonte Ralph Lewin, dass auch **Swiss** wieder ihren Platz am EAP habe.

Diese Aussage freut auch **Stefan Lauer**, Vorstandsmitglied der **Deutschen Lufthansa AG**. Er zeigte auf, wie Swiss und Lufthansa gemeinsam Erfolge feiern können.

Einerseits seien dies die Früchte harter Sparprogramme, andererseits sei die Nachfrage im Premium-Segment stark gestiegen. Weltweit einmalig sei die geographische Nähe der **drei Hubs** Frankfurt, München und Zürich. Doch dies bringe wieder den Vorteil der Marktnähe mit, fuhr Stefan Lauer fort. Lufthansa hätte derzeit die finanzielle Kraft, auch eine **Alitalia** oder **Iberia** zu kaufen, doch ein solcher Deal müsse sich rechnen. Derzeit bestehe diesbezüglich kein akuter Handlungsbedarf. Sorgen bereiten ihm die stark wachsenden Low-Cost-Carriers, deren Mehrheit nicht profitabel unterwegs sei. Sorgen bereiten Lufthansa auch Airlines wie eine **Emirates**, die nicht börsenkotiert sind und mit ungleich langen Splissen wie europäische Airlines operieren. Es gebe keinen Grund, europäische Airports weiter für Airlines aus dem mittleren Osten zu öffnen: «Weshalb soll man auf dem Weg nach China einen vier bis fünfständigen Umweg über Dubai fliegen?», fragte Stefan Lauer.



Als «Transmissionsriemen»

ohne den die Wirtschaft nicht läuft, bezeichnete Economie-suisse-Präsident **Gerold Bühler** den Luftverkehr. Die traditionellen Schlüsselbranchen der Schweizer Wirtschaft brauchen den Luftverkehr wie «die Luft zum Atmen». Eine Million Passagiere pro Jahr sicherten an einem Flughafen 1000 Arbeitsplätze. Während dem im Ausland der Luftverkehr forciert ausgebaut werde, sehe sich dieser in der Schweiz laufend **neuen Bedrohungen** ausgesetzt: «Eine Begrenzung des Wachstums bedeutet einen Rückschritt. Damit wird der Luftverkehr leichtfertig aufs Spiel gesetzt», fügte Gerold Bühler bei. *Report Hansjörg Bürgi*

